

Abonnements und Ankündigungen (Anzeigen) werden in der Verwaltung (Verlag) des Verlags und Papierhandlung Hof. Remppold, Wlaga Carl Nr. 1) entgegen genommen. — Kundliche Ankündigungen werden von allen größeren Ankündigungsstellen übernommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die 5mal gesaltene Zeile, Restamontagen im redaktionellen Teile mit 1 Krone für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Kegel mit 4 Heller, ein festgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Alle bezahlte und sofort eingeleitete Inserate wird der Betrag nicht zurückgegeben. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Postkontokonto  
Nr. 34.576.

Verleger: Hof. Hugo Dubel.  
für die Redaktion und die Druckerei  
verantwortlich: Hans Korfel.

# Wolauer Tagblatt

Erste Ausgabe um 6 Uhr  
Abend. — Die Administration des  
Blattes ist in der Buchdruckerei  
Nr. 1, ebenerdig, Wlaga Carl  
Nr. 1, ebenerdig, und die  
Redaktion Via Sissano Nr. 24.  
Telephon Nr. 55. — Sprech-  
stunde der Redaktion: von 4-5 Uhr  
nachmittags. Bezugsbedingungen  
mit täglicher Bestellung im Land  
durch die Post monatlich 2 Kronen  
30 Heller, vierteljährlich 7 Kronen  
20 Heller, halbjährlich 14 Kronen  
40 Heller und ganzjährig 28  
Kronen 40 Heller. (Für das  
Ausland erhöht sich der Preis um  
die Differenz der erhöhten Post-  
gebühren.) — Preis der ein-  
zelnen Nummern 4 Heller.  
Einzelverkaufstellen in allen  
Ortschaften.

Verlag: Druckerei des Wolauer  
Tagbl. (Dr. H. Remppold & Co.),  
Wlaga, Via Sissano Nr. 24.

11. Jahrgang.

Wola, Mittwoch 12. Mai 1915.

Nr. 3132.

## Räumung der Nidafront.

### Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 11. Mai. (K.-B.) Amtlich wird verlautbart:  
In den Kämpfen der letzten zwei Tage haben unsere Truppen die russische Schlachtlinie bei Debica durchbrochen. Hierdurch wurden die südlich der Weichsel kämpfenden starken russischen Kräfte zum schleunigen Rückzug hinter die untere Wysloka gezwungen. Die Tragweite dieser Ereignisse wird klar durch die seit heute früh vorliegenden Meldungen über den Rückzug des feindlichen Südsüßgels in Russisch-Polen. Die stark befestigte Nidafront wird vom Gegner als unhaltbar erkannt und eiligst geräumt. Wie der Erfolg bei Gorlice und Jaslo sich auf die Karpatenfront übertrug, so beeinflusst jener der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand bei Tarnow und Debica die Situation in Russisch-Polen. In Mittelgalizien drängen unsere und die deutschen Truppen unter fortwährenden, erfolgreichen Kämpfen den Trümmern der geschlagenen russischen Korps gegen den Sanabschnitt, Dynow und Sanok nach. Ein versuchter russischer Gegenangriff von zirka drei Divisionen von Sanok entlang der Bahn gegen Westen wurde unter schweren Verlusten des Feindes blutig zurückgeschlagen. Die Verfolgung wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl und die Beute nehmen täglich zu. Die auf dem Waldgebiete vorgebrungenen Kolonnen haben bei Waligrod einen starken Gegner geworfen und mit Vortruppen bei Dwerinik den San überschritten. Die russische achte Armee, die im allgemeinen zwischen Lypkow und Uszok kämpfte, ist nunmehr mit beträchtlichen Teilen ebenfalls in die Niederlage verwickelt.

In Südoostalgalizien sind die Russen in mehreren Abschnitten zum Angriff übergegangen. Ein Vorstoß starker Kräfte nördlich des Pruths auf Czernowiz wurde an der Reichsgrenze zurückgeschlagen und hierbei 620 Gefangene gemacht. Nördlich Horodenka gelang es feindlichen Abteilungen am südlichen Dnjesterufer Fuß zu fassen. Der Kampf dauert hier an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

### Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Mai. (K.-B.) Großes Hauptquartier:  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
An der Küste machen wir in den Dänen Fortschritte. In der Richtung nach Neuport nahmen wir mehrere feindliche Gräben, und Maschinengewehre. Ein Gegenstoß des Feindes während der letzten Nacht gelangte bis an Lombartzyde heran, wurde dann aber völlig zurückgeworfen. Auch in Ständern wurde wieder nach vorwärts Gelände gewonnen. Bei Verlorenhoek machten wir 162 Engländer zu Gefangenen. Südwestlich Lille setzte der als Antwort auf unsere Erfolge in Galizien erwartete große französisch-englische Angriff ein. Er richtete sich gegen unsere Stellungen östlich; Flegba, östlich Vermelles, in Ablain, Carency und Neuville und St. Laurent bei Uras. Der Feind — Franzosen, sowie weiße und farbige Engländer — führten mindestens vier neue Armeekorps in den Kampf, neben den in jener Linie schon längere Zeit verwendeten

Kräften, trotzdem die wiederholten Angriffe fast überall mit sehr starken Verlusten für den Gegner abgewiesen worden waren. Etwa 500 Gefangene wurden gemacht. Nur in der Gegend zwischen Carency und Neuville gelang es den Gegnern, sich in unserer vordersten Linie festzusetzen. Der Gegenangriff ist im Gange. Nördlich von Stehabrück im Fochtale warfen wir den Feind, der sich unmittelbar vor unseren Stellungen in dichtem Nebel eingenistet hatte, durch einen Angriff zurück und zerstörten seine Gräben.

Eines unserer Luftschiffe belegte heute früh den besetzten Ort Southend an der Themsemündung mit einigen Bomben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.  
Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Trotz aller Versuche des Feindes, durch die eiligst mit der Bahn oder Fußmarsch herangeführten neuen Kräfte unsere Verfolgung aufzuhalten, warfen die verbündeten Truppen der Heeresgruppe des Generalobersten v. Mackensen auch gestern den Gegner von Stellung zu Stellung zurück und nahmen ihnen 12.000 Gefangene nebst viel Material ab. Die Zahl der von dieser Heeresgruppe allein seit dem 2. Mai gemachten Gefangenen steigt somit auf über 80.000. Unsere Vortruppen nähern sich dem Setniza-Abschnitt und erreichen Przeszanka, sowie den unteren Wislok. Die Verfolgung geht vorwärts.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 11. Mai. (K.-B.) Großes Hauptquartier:  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern vormittags wurde vor Westend ein englisches Linienerschiff durch unser Feuer vertrieben. Oestlich Ypern machten wir weitere Fortschritte und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Südwestlich Lille setzten die Franzosen ihre Angriffe auf die Lorettohöhe und die Orte Uplain und Carency fort. Sämtliche Angriffe wurden abgeschlagen. Die Zahl der von uns hier gemachten Gefangenen erhöht sich auf 800. Zwischen Carency und Neuville hielten die Franzosen die von ihnen genommenen Gräben noch in Besitz; der Kampf dauert hier an. Ein englisches Flugzeug wurde südöstlich von Lille heruntergeschossen. Nordwestlich Berry au Bac in den Wäldern südlich La Bille au Bois stürmten unsere Truppen gestern eine aus zwei hintereinander liegenden Linien bestehende Stellung in einer Breite von 400 Meter, machten dabei eine Anzahl unverwundeter Gefangener und erbeuteten zwei Minenwerfer mit viel Munition. Feindliche Angriffe nördlich Flixey und im Priesterwalde scheiterten unter erheblichen Verlusten für den Gegner.

Oestlicher Kriegsschauplatz.  
Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Die Russen versuchten gestern in der Linie Besko-Przewow an der Stebnica-Przewzanka-Abschnitt-Ropozoc (östlich Debica) — Szejucin an der Weichsel die Verfolgung der Armeen des Generalobersten v. Mackensen zum Stehen zu bringen; diese Absicht ist völlig gescheitert. Gegen Abend wurden die russischen Linien an vielen Stellen, insbesondere bei Besko und zwischen

Przewow und Luka durchbrochen, nachdem am Vormittage bereits ein verzweifelter Angriff mehrerer russischer Divisionen unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert war. Die Verfolgung wird fortgesetzt.  
Oberste Heeresleitung.

### Das türkische Communiqué.

Konstantinopel, 10. Mai. (K.-B.) Agence Tel. Milli. Das Hauptquartier teilt mit:  
An der Darbanellenfront bei Ardunna unternahm der Feind gestern nachmittags vier verzweifelte Angriffe, wurde aber durch unsere mit dem Bajonette stürmenden Soldaten vollständig geworfen. Der Feind erlitt im Laufe dieser Kämpfe schwere Verluste. Ungefähr drei seiner Bataillone wurden heute gegen Mittag vernichtet. Der Feind brachte ununterbrochen seine zahlreichen Verwundeten auf seine Schiffe.  
Im Süden von Sibil Vahr unternahm der Feind unter dem Schutze des Feuers seiner Kriegsschiffe vom Meeresufer einen Angriff, der aber dank unserer Gegenangriffe ergebnislos blieb.  
Auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

### Die Katastrophe der russischen Beskidenermee.

Berlin, 10. Mai.  
Ueber die Katastrophe der russischen Beskidenermee berichtet der Berichterstatter des „Lokalanzeigers“:  
Im Karpatenabschnitt zwischen dem Konieczna-Sattel und dem Lypkowapass kämpfte die russische Beskidenermee verzweifelt gegen die Umklammerung an. Die russische Front war dort während der eigentlichen Karpatenschlacht ziemlich weit nach Süden vorgeschoben worden, und zwei russische Korps am Westflügel waren bis in die Gegend Iboro-Stropho vorgebrungen, wo ihre Aufstellung einen spitzen Winkel entlang der Straße Konieczna-Iboro-Allspagony bildete. Diese beiden Korps sind nun wegen ihrer großen Entfernung von der Rückzugslinie zuerst in die Umklammerung geraten. Sie sind, was Train und Artillerie anlangt, auf die nach Norden führende Straße angewiesen, die sie gerade nach Zmigrod, also in die Arme der verbündeten Armee treiben würde. Die nördliche Vorhut ist dann auch schon in Gefechte mit den von Gorlice aus vorgehenden Verbündeten geraten. Die Russen versuchten in aufgelösten Verbänden über die Gebirge und durch die Wälder zu entweichen, aber die große Mehrzahl ist ebenso wie das gesamte Kriegsmaterial so gut wie verloren. Auch die weiter östlich stehenden Teile der russischen Beskidenermee sind in verzweifelter Lage. Der ursprünglich aus fünf starken Korps, von denen allerdings zwei durch die vergangenen Kämpfe dezimiert sind, bestehenden Beskidenermee, droht also ein furchtbarer Zusammenbruch.  
Die Beute ist ungeheuer. In der Wislof wurde der Wagenpark der 8. Armee, 30.000 Fuhrwerke, unter Feuer genommen. Es entstand eine furchtbare Verwirrung. Der kleinere Teil des Trains ist in den Fluß geraten. Dukla wurde vor dem Einzug der Verbündeten von den Russen geräumt, die jedoch im Nordosten der Stadt auf der nach Przemysl führenden Straße von unserer Kavallerie eingeholt und geschlagen wurden. Nach einem kurzen, aber blutigen Kampfe setzte unsere Kavallerie schnell den Weg fort. In Dukla fand die verbündete Armee sechs große Magazine mit dem Brotvorräten der Armee vor. Das Brot ist jedoch so schwarz und trocken, daß es für unsere Soldaten schwer brauchbar sein wird.  
In Jaslo herrschte während des Anrückens unserer Armee unbeschreibliche Panik. Radko Dimitriew war mit seinem Stabe bereits am Montag auf dem

Auto nach Rzeszow entflohen, aber alle Vorräte und das wertvolle Kriegsmaterial des Armeekommandos, Telegraphen- und Telephonapparate, Automobile, Flugzeuge mußten zurückbleiben. Im „Hotel Krakowia“, wo Dimitriew und seine Offiziere gewohnt hatten, fand man ungezählte persönliche Gebrauchsgegenstände, Uniformen und wichtige Schriftstücke, da die Russen kaum Zeit gehabt hatten, das Nötigste zusammenzuraffen. Im Bahnhof von Jaslo wurden zwei Züge des russischen Roten Kreuzes und zehn Waggon Liebesgaben erbeutet, die am 5. Mai dort eingetroffen waren. Unweit Jaslo wurde auch der Vizegouverneur des Jasloer Distriktes, Ritschenko, ein Bruder des im Südosten Galiziens kommandierenden russischen Generals, gefangen genommen, der auf der Flucht einen Autounfall erlitt und schwere Verluste davon getragen hatte. Die große Eisenbahnbrücke über die Ropa war unversehrt, die zweite über die Wislaka sollte eben von russischen Pionieren gesprengt werden, als unsere Husaren kamen, die die Sprengung verhinderten und die Pioniere gefangen nahmen. Auch ein Viehdepot der Russen mit 2800 Stück Rindern wurde erbeutet, ferner die Hauptzentrale der Armee mit Ärzten, Fliegern, Trains und vielen Verwundeten, sowie auf allen Bahnhöfen reiches Eisenbahnmateriale. Dem ungeheuren schnellen Vormarsch der Verbündeten ist es zu danken, daß die Russen nirgends Zeit hatten, wie sonst, Greuel und Brandstiftung zu verüben.

### Der Kampf um Konstantinopel.

Verichte von Augenzeugen der Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 10. Mai. (R.-B.) Die Zeitungen veröffentlichten Auszüge aus den Aufzeichnungen eines Augenzeugen der Dardanellenkämpfe und heben namentlich die Tätigkeit der türkischen Wollatiker hervor, die sich nicht mit der begrenzten in der von den Franzosen in San Stefano begründeten Flugschule begnügten, sondern weiter gearbeitet und erfolgreiche Fortschritte gemacht hatten. Unsere Flieger handhaben mit Erfolg die Flugpfeile, die, obwohl eine französische Erfindung, jetzt in Konstantinopel hergestellt werden.

Ein türkischer Flieger hat bis jetzt 60 Bomben auf die Engländer geworfen. Unsere Flieger sind der Schrecken der feindlichen Flieger und ihrer Fesselballone. Während eines Fluges über Sedbil Bahr stellte einer unserer Flieger fest, daß 17 feindliche Panzerschiffe und Kreuzer, 30 Torpedoboote und 60 Transportdampfer außerhalb der Schußweite der türkischen Batterien hielten, während nur Spitaldampfer sich der Küste näherten, um zahlreiche Verwundete und Kranke aufzunehmen.

Ein anderer Flieger stellte fest, daß die Höhe Hiflerlik im Süden von Rum Kaleh sich noch im Besitze der Türken befindet, die auch die Höhe und das Kap Raba Tepe besetzt hatten.

Ein neuer englischer Gewaltakt gegen Griechenland.

Konstantinopel, 10. Mai. Die schrittweise Befestigung der in griechischem Besitz befindlichen ägäischen Inseln durch die Engländer wird fortgesetzt. Nach zuverlässigen Mitteilungen nahmen die Engländer jetzt von der Insel Skyros, in den nördlichen Sporaden bei Negropont gelegen, Besitz.

Diese Befestigungen sind nichts weniger als durch militärische Rücksichten bedingt. Um die Okkupation von Imbros, Lemnos und Tenedos zu rechtfertigen, wurde auf die Notwendigkeit der Schaffung einer Operationsbasis gegen die Dardanellen hingewiesen. Bei Mytilene, Chios und Skyros fallen diese Argumente fort. Die Engländer requirierten auch auf Skyros alle vorhandenen Lebensmittel. Die Inselbewohner gelangen in die schwierigste Lage. Man stellt eine zunehmende Auswanderung der Inselbewohner nach Griechenland fest.

### General D'Amade abberufen.

Paris, 10. Mai. (R.-B.) „Beit Parisien“ meldet: General D'Amade, der Befehlshaber des französischen Expeditionskorps vor den Dardanellen, kehrt demnächst nach Frankreich zurück. Die Regierung überträgt ihm eine Mission. Sein Nachfolger wird General Gouraud, der sich bei den Operationen in Marokko großen Namen gemacht hat.

### Ein amerikanisches Lob.

Konstantinopel, 10. Mai. Der von den Dardanellen zurückgekehrte amerikanische Militärattache Kapitän Williams erklärte einem Redakteur des „Tanin“, über seine militärischen Beobachtungen müsse er sich gemäß der eingegangenen Verpflichtung Schweigen auferlegen. Williams schildert den Kommandanten der Dardanellen, Djewad Pascha, als äußerst gewissenhafte und vornehme Persönlichkeit. Sämtliche türkische Offiziere, die Williams begegnete, seien wahrhafte Gentleman. Williams ergeht sich in Ausdrücken uneingeschränkter Lobes auch über die türkischen Soldaten, die durchwegs humanitären Gefühlen folgen. Er erzählt, wie die Besatzung englischer Unterseeboote mit wahrer Todesverachtung von ins Meer sich stürzenden türkischen Soldaten gerettet wurden, ohne daß ein Befehl an sie ergangen sei. Er gibt auch den tiefen Eindruck wieder, als

auf Befehl Djewads die gefallenen Engländer auf dem englischen Kirchhof in Veskia nach dem Ritus ihrer Religion ehrenvollst bestattet wurden. Der „Tanin“ erwartet, daß die Verichte Williams die irrtümlichen Anschauungen über die Türkei modifizieren und gerechter gestalten werden.

### Zur Kriegslage.

#### Ein schlechter Trost.

London, 10. Mai. Während einige Blätter den Widerspruch der deutschen und russischen Verichte über die Kämpfe in Galizien und den Karpathen durch Umwahrheit der deutschen Verichte erklären möchten, schreibt die „Daily News“: Wenn die deutschen und österreichischen Verichte nicht lügen, scheint es, daß Rußland einstellend genötigt sein wird, den Vormarsch gegen Ungarn und Westgalizien aufzugeben. Sie müßten aber die Sanftmütigkeit und Stillsitzigkeit ohne große Schwierigkeiten können. Die Wahrscheinlichkeit der deutschen Erfolge ist die, daß die Deutschen früher frisch ausgebildete Reserven ins Feld stellen könnten als die Alliierten. Die Deutschen haben anscheinend den Vorteil größerer Stärke auf beiden Fronten und werden ihn behalten, bis die Alliierten neue Armeen gegen sie vorschicken können.

#### Auszeichnung des Generals Mackensen.

Berlin, 10. Mai. (R.-B.) (Wolffbüreau.) Kaiser Wilhelm hat an den General Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

„Unter Ev. Ergelung erprobter Führung haben die Ihnen unterstellten verbündeten Armeen die russische Front zwischen den Karpathen und der Weichsel mit wichtigen Schlägen durchbrochen, den zähen Gegner in vierstägigen, fortgesetzten Kämpfen von Stellung zu Stellung gejagt, ihm unübersehbare Siegesbeute abgenommen und schließlich im Vereine mit anderen Teilen des deutschen und des österreichisch-ungarischen Heeres die weitausgedehnte Karpathenstellung zum Wanken gebracht. Die Fülle und die unvergleichliche Tapferkeit der Truppen wetteiferten, einen Sieg zu erringen, der sich würdig an die stolzen Waffentaten dieses Krieges anreihet.“

„Für gebührt Ihnen Mein und des Vaterlandes Dank. Als Ausdruck Meiner besonderen Anerkennung verleihe Ich Ihnen den Stern der Großkomture und das Großkomturkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit den Schwertern. Wilhelm.“

### Der Krieg in den Lüften.

#### Zeppeline über England.

London, 10. Mai. (R.-B.) (Neuermeldung.) Zwei Zeppeline erschienen morgens um 2¼ Uhr über Southend und Westcliffe und warfen im ganzen etwa 30 Bomben ab. Einige Brandbomben verursachten eine Anzahl Brände. Sowie bis jetzt bekannt geworden ist, wurden zwei Frauen getötet und eine Anzahl Einwohner verwundet. Eine Bombe wurde auf die Gaswerke abgeworfen, verfehlte jedoch ihr Ziel.

Ein Zeppelin wurde am frühen Morgen in großer Höhe in der Nachbarschaft von Romford gesehen, das zwölf Meilen von London entfernt liegt. Es schien von Southend oder Purfleet zu kommen. Das Luftschiff wendete kurz vor Romford und kehrte nach Chelmsford zurück. Auch über GraveSEND wurde morgens ein Luftschiff gesehen. Die Forts eröffneten das Feuer und vertrieben es. Der in Southend angerichtete Schaden wird auf 60.000 Pfund Sterling geschätzt.

### Der Handelskrieg.

1500 Passagiere der „Lusitania“ umgekommen.

Rotterdam, 10. Mai. (R.-B.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Es steht jetzt fest, daß beinahe 1500 Passagiere von der „Lusitania“ ums Leben gekommen sind. Alle Verichte stimmen darin überein, daß die Passagiere nach dem ersten Schrecken sehr kaltblütig waren. Die „Lusitania“ soll nicht mit Vollkraft gefahren sein, sondern zwischen 16 und 18 Knoten gemacht haben. Dies und der Umstand, daß das Schiff keine Eskorte hatte, sollen bei der Untersuchung, die Lord Mersey leiten wird, zur Sprache kommen.

Nach anderen Verichten soll das Schiff vor der Torpedierung im Klärsack gefahren sein, so daß sich auf dem Schiffe das Gerlicht verbreitete, daß ein feindliches Unterseeboot gesehen worden sei. Die Offiziere stellten dies jedoch nachdrücklich in Abrede. Es war schwierig, die Boote zu Wasser zu bringen, da der Dampfer nach der Torpedierung sie forttrieb, weil ein wichtiges Dampfrohr zertrümmert war und das Schiff deshalb nicht zum Stehen gebracht werden konnte.

Ein Amerikaner erzählte, daß die Besatzung dem Befehle der Kapitäne, die Boote auszuheben, nachzukommen sich weigerten, und daß die Leute erst mit dem Revolver bedroht werden mußten, um sie zu bewegen, ein Boot mit 40 Menschen niederzulassen.

#### Die Blockade.

London, 10. Mai. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet: Obwohl aus den Mitteilungen der Admiralität über die deutsche Blockade hervorgeht, daß die Untersee-

boote in der Woche bis zum 8. Mai eine lebhafteste Tätigkeit entwickelten, vor allem gegen Fischereifahrzeuge, so kann man doch sagen, daß die Anzahl der eingelaufenen Schiffe seit Ausbruch des Krieges nie so groß war, wie in dieser Woche. Ihre Zahl stieg von 801 in der am 12. August 1914 endigenden Woche auf 1004. Bei Lloyds wird erklärt, daß selbst der Verlust der „Lusitania“ auf die britische Schifffahrt wenig Einfluß haben wird. Die Zahl der Reisenden, die gestern bei der Cunard-Linie Reisen nach Amerika buchten, war ungefähr ebenso groß, wie gewöhnlich, während auf dem Cunard-Dampfer „Transylvania“, der gestern fahrplanmäßig aus Newyork abfuhr und 879 Passagiere an Bord hatte, nur 12 Fahrgäste von der Reise Abstand nahmen.

#### Ein italienischer Dampfer angehalten.

Rom, 10. Mai. Der italienische Dampfer „Washington“ wurde im Ägäischen Meer von einem englischen Kreuzer angehalten, und mußte seine aus Eisen, Holz und Mehl bestehende Ladung in Lemnos lassen.

### Aus Italien.

#### Annexion des Dodekanes durch Italien.

Mailand, 10. Mai. Aus Rom wird neben anderen Gerüchten gemeldet, die Regierung habe in Konstantinopel Vorstellungen erhoben gegen die Unterstützung der Aufstände in der Epyrenaike durch die türkische Regierung. „Secolo“ und „Avanti“ erwähnen nun, daß der gestrige Ministerrat einen Beschluß der Regierung besprach, sich über den Friedensvertrag von Dschy hinwegzusetzen und die Annexion der Inseln des Dodekanes zu erklären, unter dem Vorwand, daß Offiziere der regulären türkischen Armee an den letzten blutigen Kämpfen in Libyen teilgenommen hätten; der Friedensvertrag von Dschy, der den Tripolis-Krieg beendete, mache nämlich die Herausgabe der von den Italienern besetzten türkischen Inseln davon abhängig, daß die Türkei ihre Soldaten und Offiziere aus Libyen zurückberufe.

### Japan und China.

#### Eine Entente mit China.

Petersburg, 10. Mai. (R.-B.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Tokio: Der japanische Gesandte in Peking ist beauftragt, eine Entente mit China vorzubereiten, die voraussichtlich in der Woche vor Beginn der außerordentlichen Session des Parlamentes abgeschlossen werden wird.

### Kleine Nachrichten.

Sammlung für ein Unterseeboot. In Wien wurde eine Aktion zur Sammlung von Spenden für die Anschaffung eines Unterseebootes eingeleitet, das der Kriegsmarine als Ehrengabe gewidmet werden soll. Bisher sind über tausend Kronen eingelaufen.

Zum Grubenunglück in Carpano. Die Grubenleitung hat den Hinterbliebenen der verunglückten neun Arbeiter folgende einmalige Unterstützungen angewiesen: Den 7 Witwen je 500 Kronen, den 10 Waisen je 200 Kronen, den Müttern zweier unvermählt gewesener Arbeiter je 200 Kronen. Weiter wurden die vier verletzten Grubenarbeiter mit zusammen 600 Kronen und ihre anlässlich des Unfalles zu Hilfe geeilten Kameraden mit insgesamt 700 Kronen beteuert.

Riga überflutet von Flüchtlingen. „Nowoje Wremja“ meldet: Riga ist überflutet von Flüchtenden aus Kurland. Viele flehen, um nur das nackte Leben zu retten. Die Wohltätigkeitsvereine tun alles, um die Not zu lindern.

Verfenkter Dampfer. Nach einer Meldung des Reuterbureaus ist der Dampfer „Queen Wilhelmina“ aus Westhartlepool von einem deutschen Unterseeboot am Samstag auf der Höhe von Blyth versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

### Vom Tage.

Lebhafte Subskription der zweiten Kriegsanleihe. Der erste Subskriptionstag, der 8. d. M., hat ein Ergebnis gezeitigt, das zu den erfreulichsten Erwartungen betreffs des Resultates der neuen Kriegsanleihe berechtigt. Bei den österreichischen Subskriptionsstellen in Wien und in der Provinz haben sich zahlreiche Zeichner gemeldet; man kann sagen, daß das Interesse für die neue Anleihe im Vergleich zur ersten Kriegskreditoperation in erkennbarem Maße zugenommen hat. Das Ergebnis des ersten Subskriptionstages kann auf mehr als hundert Millionen Kronen eingeschätzt werden. Mit lebhafter Genugtuung kann man es begrüßen, daß die Beteiligung jener Großgrundbesitzerkreise, die bei der ersten Anleihe eine auffällige Zurückhaltung bekundeten, diesmal an Intensität wesentlich gewonnen hat. Fürst Schwarzenberg ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hat einen Betrag von fünf Millionen Kronen gezahlt. Dieses Muster wird zweifellos von den Landbesitzern beachtet und nachgeahmt werden. Es würde ja sicherlich bestreblich wirken müssen, wenn

gerade jene Kreise der Bevölkerung, deren Interessenkreis mit der Bedürfnissphäre des Staates in Krieg und Frieden in engster Beziehung steht, auch bei der zweiten Kriegsanleihe in der unbegreiflichen Uebervorhaben würden, die ihnen nicht ganz mit Unrecht bei der ersten Anleihe zum Vorwurf gemacht werden konnte. Die Beitragsleistung zur Ergänzung des Kriegs- und Staatskassens ist eine eminente Pflicht aller patriotisch empfindenden Elemente, sie ist aber auch ein Dokument der Begeisterung für die heldenhafte Aufopferung unserer todesmüthigen Feldarmee und des festen Willens, dem Feinde die Stirne zu bieten. Wer für Dynastie und Vaterland fühlt, der darf sich der heiligen Pflicht, zur finanziellen Kriegsrüstung, zur Schmiedung des goldenen Panzers gegen den Feind, redlich beizutragen, nicht entziehen. Seine Majestät der Kaiser hat auch diesmal den Reigen der Zeichner mit einer Summe von je fünf Millionen für die österreichische und für die ungarische Anleihe eröffnet, die Mitglieder des kaiserlichen Hauses folgten mit ähnlich hohen Beträgen. Sehr begrüßenswert erscheint uns die Aktion des Wiener Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, der in einem flammenden Aufruf die Bevölkerung auf die hohe patriotische Bedeutung der Kriegsanleihe aufmerksam macht und ihr in populärer Form die ganz brillanten Vorteile darlegt, welche diese Art der Geldanlage jedem Zeichner bietet. Wir sind der Meinung, daß der Gedanke Sr. Erzherz. Dr. Weiskirchners von den Bürgermeistern aller größeren Städte aufgegriffen und ohne Verzug nachgeahmt werden sollte.

**Zulassung von Feldpostpaketen.** Für die Zeit vom 10. bis einschließlich 14. Mai l. J. können bei allen Postämtern Feldpostpakete für folgende Feldpostämter angenommen werden: 10, 11, 14, 18, 23, 26, 30, 31, 39, 51, 59, 60, 80, 86, 91, 98, 99, 100, 102, 108, 109, 123, 130, 140, 143, 153, 154, 155, 186, 200, 201, 203, 213, 354.

**Evangelischer Gottesdienst** findet statt Donnerstag den 13. Mai um halb 9 Uhr früh, um halb 11 Uhr vormittags und um halb 4 Uhr nachmittags in der evangelischen Kirche (Via bella Specula Nr. 3). Während des zweiten Gottesdienstes wird die Konfirmation vorgenommen.

**Von der Markthalle.** Die Gemeindeverwaltung hat beschlossen, von nun an die Montage und Donnerstage den Bewohnern der Umgebung Polas zu ihren Einkäufen in der Markthalle und in den sonstigen Verkaufsstellen der Gemeinde zu reservieren; die anderen Tage sind den Bewohnern Polas für ihre Einkäufe vorzuziehen. Sollte an Montagen und Donnerstagen der Andrang der Nichtstädter weniger stark sein, so können natürlich auch Städter ihre Einkäufe besorgen. — Von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt in Wien erwartet die Gemeinde Tag für Tag frisches Mehl. Sollte augenblicklich kein Mehl vorrätig sein, so müge man sich nur einige Tage in Geduld fassen, bis das frische Mehl anlangt.

**Neue Kriegsanleihe.** Die Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe sind bei den hiesigen Banken sehr lebhaft; nennenswerte Beträge werden gezeichnet. Bei der Filiale der Creditanstalt hat z. B. unter vielen anderen Herr Josef Michlstädter für die Firma Albert Michlstädter 25.000 Kronen gezeichnet. — Zeichnungen nehmen entgegen: Die Filiale der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe (Clivo S. Stefano), die Städtische Sparkasse (Foro), die Istarska Posujilnica (Narodni Dom), die Banca Provinciale Istriana (Via Sergia), die Banca Commerciale Triestina (gegenüber Molo Bellona) und die k. k. Postsparkassenämter in Pola.

**Kinovorstellung im Marinekasino.** Morgen 8 Uhr abends findet im Marinekasino eine Kinovorstellung mit sehr interessantem Programm statt.

**Gerichtliche Auktionshalle (Via Arena Nr. 2).** Am 12. d. M. findet um 3 Uhr nachmittags die Versteigerung der folgenden Gegenstände statt: Eine feuerfeste Geldkassette, ein komplettes Eisenbett, ein Tisch, Spiegel, Waschkasten, Kleiderkasten, ein Nachtschreiben und Kleiderkasten.

**Briefe nach dem Auslande** müssen, wie die k. u. k. Ueberprüfungskommission für Postsendungen mittelst, gefälligst lesbar geschrieben und kurz gefaßt sein, wenn sie Aussicht auf rasche Beförderung haben sollen. Daß sämtliche Briefe nach dem Auslande offen aufgegeben werden müssen, wurde bereits kundgemacht.

**Verfuchter Selbstmord.** Der hiesige Kaufmann Josef Pecorari versuchte sich vorgestern abends in der Via Giulia durch drei Revolverschüsse, die er gegen sein Herz richtete, zu entleeren; zwei der Schüsse gingen fehl, der dritte durchbohrte seine linke Seite. Die erste Hilfe wurde ihm durch Vorübergehende und durch den k. k. Polizeikommissar Peter Pavelle gebracht, der ihn mit dem Rettungswagen ins Landeshospital bringen ließ. Der Zustand des Verletzten ist noch besorgniserregend.

**Etwas zu viel Dummheit.** Auf eine eigentümliche Weise verunglückte der bei der Firma Moio Dejak bedienstete Karrenführer Gregor Mikalandra. Er hatte

nämlich durch die Via S. Tomaso einen mit einem Pferde bespannten Wagen zu führen und mußte dabei an einem anderen in der Straße stehenden Wagen vorbeifahren. Statt sich nun außerhalb der Wagen zu halten, blieb er zwischen ihnen und wurde natürlich von beiden geschunden. Der Rettungswagen brachte ihn ins Krankenhaus, wo er Zeit hat, über die beste Art, Wagen zu begleiten, nachzudenken.

**Trunkenheit.** Auf der Piazza Port'Urena verübte der Handlanger Matthäus Grakalic in seiner Trunkenheit ein solches Geschrei, daß ein großer Menschenauflauf entstand und er verhaftet wurde. Nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, wurde er wieder in Freiheit gesetzt.

**In den neuen Landsturmusterungen in Ungarn.** Der „Obzor“ meldet aus Wien: Gestern haben wir schon berichtet, daß für Oesterreich neue Landsturmusterungen der Waffenfähigen der Jahrgänge 1878 bis 1890 und 1892, 1893 und 1894 angeordnet wurden für jene, welche vom Oktober bis Dezember 1914 als waffenunfähig erklärt wurden. Für die ungarisch-kroatische Hälfte der Monarchie ist die Rundmachung noch nicht erfolgt, doch wurde sie schon vom Baron Hajasi angekündigt. Der Inhalt wird ungefähr mit dem der österreichischen Rundmachung übereinstimmen. Nach der österreichischen Rundmachung scheint es, daß die neuen Stellungen in Oesterreich in allen Bezirken werden durchgeführt werden. Was Ungarn und Kroaten anbelangt, scheint es, nach der Ankündigung des Barons Hajasi, daß diese Musterungen nur in Bezirken stattfinden werden, in denen bei der letzten Stellung weniger als 60 Prozent tauglich befunden wurden. Indessen ist bisher davon noch nichts genaueres bekannt.

### Armee und Marine.

**Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 131.**

**Marineoberinspektion:** Korvettenkapitän Scheuwein.

**Garnisonsinspektion:** Hauptmann Galle.

**Verzückliche Inspektion:** Landsturmarzt Dr. Tomiech.

**Belobungen.** Vom k. u. k. Hafenadmiralats wurden belobt: der Marinekommissär 2. Kl. Ferdinand Boratti für die vorzügliche Dienstleistung als Fleischerleiter im Marine-Proviantamt und der Matrose 1. Kl. Georg Flor der 2. Komp., vom Stande der Sammelstelle Pola, für beherztes Verhalten bei der Rettung eines Mädchens vom Tode durch Ertrinken.

**Besammlungen der Marineärzte.** Mittwoch den 12. d. findet um 3 Uhr nachmittags im Marinehospital die Besammlung aller unterstehenden in loco kommandierten Marineärzte statt. Den Vorsitz führt Mar.-Gen.-Stabsarzt Dr. Okuniewski.

### Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 11. Mai 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Das Barometermaximum hat sich nach Ost verlagert, die Depression im SW ist bei zunehmender Vertiefung stationär geblieben. In der Monarchie im N und NE heiter bei SE-lichen Winden, sonst trüb, Regen im SW und starke Abkühlung. An der Adria im N Bora, im S Schirocco, bewölkt, stellenweise Regen und kühlter. Die See ist bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer frischer SE-licher Winde, noch veränderlich und geringe Wärmeunterschiede.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.1

2 " nachm. 757.6

Temperatur um 7 " morgens 11.9

2 " nachm. 17.2

Regenüberschuß für Pola: 136.0 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.5°.

Ausgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

### Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Tetschen a./Elbe

erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Verbreitung dank ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommerprossen und ihrer erwiesenen Unübertrefflichkeit für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tausende Anerkennungs schreiben. Vielfache Prämissionen! Vorsicht beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die Bezeichnung „Steckenpferd“ und auf die volle Firma! à 1 K in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Dosl. bewahrt sich Bergmanns Lilienmilch-„Manera“ (80 h p. Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände. 46

### Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind von eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Eine Sparbüchse mit Geldinhalt ohne Schlüssel und Öffnung wurde von S. M. S. „Erzhr. Ferdinand Max“ durch unsere Administration den Damenkomitee für Kriegsfürsorge zur kommissionellen Eröffnung weiter befördert.

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Oberbuchhalter der Isrianer Bank

Heinrich Cerdonio . . . . . K 5.—

Zusammen . K 5.—

Bereits ausgewiesen . „ 9247.17

Totale . K 9252.17

Abgeführt . „ 9238.17

Abzuführen . K 14.—

In Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 27757 K 80 h. Neu eingelaufen: Konzert im Restaurant „Gabrian“, abgehalten von den Unteroffizieren Koschar, Prokof, Resich und Sepp 22 K 4 h; Linienschiffskapitän Wilde 25 K; halber Ertrag des Rollschuhlaufplatzes „Exzelsior“ 39 K 50 h; Torpedoboot Nr. 3 für verkaufte Granzievoli 42 K 22 h; eine Puppe (Rote-Kreuzschwester) 3 K; halber Inhalt der Sammelbüchsen von 51—100 80 K 34 h; die neubeförderten Maschinenmeister Geier, Deim, Keberl von S. M. S. „Alpha“ je 5 K, zusammen 15 K; halber Erlöß von Fähnchenverkauf in Pisino durch Frau Stefi Koschak, Gendarmerie-Rittmeistersgattin 148 K 40 h; Marinekonsummagazin für gespendete Kupons 20 K; für eine verlorene Sammelbüchse 2 K; Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 25 K 89 h; für eine Puppe (Rote-Kreuzschwester) 2 K; Fähnrich St. 40 K. — Summe 28223 K 19 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 14493 K 8 h. Neu eingelaufen: Bemannung S. M. S. „Csepel“ 12 K 87 h; halber Ertrag des Rollschuhlaufplatzes „Exzelsior“ 39 K 50 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 80 K 34 h; halber Erlöß vom Fähnchenverkauf in Pisino durch Frau Stefi Koschak, Gendarmerie-Rittmeistersgattin 148 K 40 h; Sammlung des „Polaer Tagblattes“ 163 K 50 h; Lehrkörper des k. k. Staatsgymnasiums in Pola 50 K. — Summe 14987 K 69 h.

In meinen Zeitungverschleiß habe ich das „Fremdenblatt“ und „Pester Lloyd“ aufgenommen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

### Versicherungsabteilung

des

Ersten allgemeinen Beamten-Vereines.

Seit dem Jahre 1891, also nicht erst durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßt, trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen, somit auch für jene, die während des Krieges eingegangen worden, die

#### volle Kriegsgefahr

ohne besonderen Antrag,  
ohne Kriegs- oder Zuschlagsprämie,  
ohne Kürzung der Versicherungssumme,  
ohne Festsetzung einer Wartezeit.

ohne Unterschied, ob es sich um Versicherungen von Angehörigen der k. u. k. Marine, des k. u. k. Herres, der Ersatzreservo, der Landwehr oder Honved oder des Landsturmes handelt.

Beim Beamten-Vereine kann sich

jedermann, gleichgültig welchen Berufes und Standes, versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Anfragenden durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereines,

Wien, I. Wipplingerstraße 25,

und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II, und im Hotel „Adria“, Sprechstunden: Sonntag von 11—12, Wochentage von 5—6

Wegen meiner plötzlichen Einberufung zu Militärdiensten, rufe ich allen meinen geehrten Kunden ein Wiedersehen zu und bitte höflichst um weitere Unterstützung meines Geschäftes.

POLA, am 11. Mai 1915.

Hochachtend  
Zvonimir Gjurin, Friseur  
Via Sergia 59.

Rollschuhlaufplatz „Excelsior“

Heute von 4 1/2 — 7 1/2 Uhr p. m. bei günstiger Witterung



Konzert

ausgeführt von der  
k. u. k. Marinemusik

Für die ganze Kriegsdauer werden 10 Prozent der Bruttoeinnahme aller Tage dem „Roten Kreuz“ gewidmet.

Präse: Rollschuhläufer 80 h, mit Rollschuhen I K 40 h. Zuschauer 40 h. — Die p. t. Abonnenten haben als Zuschauer wie üblich eine Eintrittskarte zu 40 Heller zu lösen; als Läufer außer ihrem Abonnement noch 20 Heller Musiktaxe zu entrichten.

Büfett mit Bedienung!

Neuheit!

Für jeden Soldaten ein schönes Andenken!  
Weltkriegs-Taschenuhr,



mit feinem in Steinen laufendem Ankerwerk und dem Bildnis der verbündeten Monarchen im echt Nickel-Gehäuse K 9.—, mit feinem Metall-Ziffernblatt K 10.—.

2 Jahre Garantie!  
Alleinverkauf nur

K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21

Uhrmacher und Juweller.

Preisliste gratis und franko.

Allen ist bekannt, daß mittels der Hände sehr viele Infektionskrankheiten übertragen werden. Deshalb möge jeder, der auf seine Gesundheit hält, wissen, daß im

Salon Stein, Pola

Piazza Foro 20

ein reicher Vorrat an Handpflegemitteln vorhanden ist, in deren Handhabung gratis und ohne jeden Kaufzwang Lektionen erteilt werden.

Separates Damenkabinett.

Kriegsfahrten

eines Johanniters mit friedlichen Zwischenspielen von F. v. Zobelitz. K 1-20

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Makler).

kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimaltag 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Epulo Nr. 34. 1154

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Stanatica 7, 1. St. rechts. 1160

Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Via Promontore Nr. 1, 3. St. 1158

Möbliertes Kabinett mit schöner Aussicht zu vermieten. Via Mugio 21, 1. St. 1148

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang ist sofort zu vermieten. Anzufragen Piazza Foro 16, 1. St., im Inneren. 1159

Zu mieten gesucht:

Ein separates Zimmer in der Richtung Via Siffano oder Via Medolino wird ab 1. Juni zu mieten gesucht. Anträge unter „Nr. 1147“ an die Administ.

Erstklassiges Lokal als Magazin zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1147

Offene Stellen:

Deutsches Mädchen für Alles oder deutsche Bedienerin wird gesucht; eventuell eine Frau für einige Vormittage zur Aushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1159

Zu verkaufen:

Zwei Nähmaschinen, eine fast neu, zum Handgebrauch, sowie gebrauchte Möbel zu verkaufen. Via Sergia 5, 2. St. 1156

Verchiedenes:

Schamotteplatten, Spezialität für Backöfen, Schamottesteine bester Qualität in verschiedenen Größen, Schamottmörtel in Pulver, Tonrohre (glasierte Steinzeugrohre), Portierrohre, Keramikplatten für Pflasterung von Küchen, Gängen, Trottoirs, Stallungen, Einfahrten, Straßen usw., unverwundlich, schönster und hygienischer Bodenbelag, staubfrei. Uebernahme von Terrazzo-Pflasterungen. Josef Potocnik in Pola, Telefon Nr. 132. 63,4

Infirmität für die Bekämpfung der Malaria im Kriegshafen von Pola. Zu haben bei der Firma Sof. Krmpotic in Pola, Piazza Carl 1.

Glas- und Porzellanwaren-Lager

F. Frühaufl, Pola

Via Genide Nr. 9.

Große Auswahl in Petroleum-Hänge- und Tischlampen.

Komplette Kaffe-Restaurant- u. Kücheneinrichtungen. 67

In letzter Stunde.

Roman von Otto Elster.

22 Nachdruck verboten.

„Sie — Sie weisen mir die Tür?“ stieß sie mit rauher Stimme hervor.

„Ich weise Ihnen die Tür,“ entgegnete Melanie fest und kalt. „Und daß Sie niemals wiederkehren möchten...“

„Sie sind wahrlich die echte Tochter Ihres Vaters, die echte Tochter eines Juchthäusers...“

Der giftige Pfeil dieser Beleidigung traf Melanies Herz. Sie schrie auf wie ein verwundetes Tier, und erhob die geballte Hand, um ihrer Feindin ins Gesicht zu schlagen.

„Schlag zu —“ sprach diese leise, zischend, und blieb kaltblütig vor ihr stehen.

Melanies Hand sank herab, aufschluchzend preßte sie die Hände vor das Gesicht und sank in einen Sessel. Ihre Kraft war erschöpft.

„Was geht hier vor?“

Mit diesen Worten trat der Justizrat rasch in das Zimmer. Der alte Friedrich hatte es doch mit der Angst bekommen, als er den heftigen Wortwechsel zwischen Melanie und Fräulein Born hörte und war zu seinem Herrn geeilt, dem er meldete, daß das gnädige Fräulein mit der gnädigen Frau sich sehr lebhaft unterhalte. Erstaunt über den frühen Besuch seiner Schwester eilte er in den Salon, um einen Zwist zwischen den beiden Frauen zu verhüten. Er kam zu spät.

„Melanie — Schwester — spricht, was ist geschehen?“ fragte er nochmals. Da sprang Melanie auf, eilte auf ihn zu und schlang die Arme um seinen Nacken.

„Schütze mich, Albert — schütze mich...“ schluchzte sie fassungslos.

Born legte den Arm um sie und preßte sie zart an sich.

„Mein armes Kind,“ sprach er sanft, „hat man dir weh getan? — Beruhige dich, es soll nicht wieder geschehen — ich werde dich beschützen — beruhige dich...“

Dann wandte er sich an seine Schwester und sagte ernst:

„Clementine, was es auch sei, was Ihr miteinander geredet habt, es war nicht recht von dir, Melanie zu kränken, sie hat nichts verschuldet, sie zu schelten...“

„Du weißt nicht, was du sprichst,“ entgegnete seine Schwester finstern. „Ich verteidigte deine und meine Ehre.“

Ein drohender Ausdruck zeigte sich in den Augen Borns; eine finstere Falte grub sich zwischen die Augenbrauen ein.

„Meine Ehre werde ich selbst zu verteidigen wissen,“ sagte er scharf, „ich dulde nicht, daß eine dritte Person sich zwischen mich und meine Gattin drängt — merke es dir Schwester. — Und du, Melanie — geh jetzt auf dein Zimmer, ich bin gleich bei dir — geh, mein armes Kind!“

Er führte die Fassungslose zur Seitentür, küßte sie auf die Stirn, öffnete die Portiere und ließ Melanie eintreten. Dann zog er die Portiere dicht zu und wandte sich um. Sein Gesicht war steif, sein Auge drohend.

„Und nun zu dir, Clementine,“ sprach er, sie fest ansehend. „Wer gab dir das Recht, hier ohne meinen Willen dich einzumischen und Haß und Zwietracht zu säen?“

„Ich habe keine Worte für deine Narrheit...“

„Clementine! Stelle meine Langmut nicht allzu sehr auf die Probe! — Ich allein bin Herr und Richter in meinem Hause, niemand hat das Recht sich einzumischen — niemand!“

„Deine Frau hat mir die Tür gewiesen — auch du tust es?“

„Wenn du Haß und Unversöhnlichkeit im Herzen tragend kommst, dann wird dir meine Tür stets verschlossen bleiben, wie mein Herz. Kommst du in Liebe und Verforschlichkeit, dann steht dir beides offen.“

„Ich verzichte,“ sagte sie spöttisch lächelnd, „und bleibe lieber fern, du aber, du willst nicht hören, du wirst die Folgen deiner Schwachheit zu tragen haben. — Lebwohl...“

„Clementine ist das dein letztes Wort?“

„Mein letztes — lebwohl!“

Sie warf den Kopf in den Nacken, schlug den schmerzlichen Schall fest um die hageren Schultern und schritt hinaus, die Tür fest hinter sich in das Schloß ziehend. Der alte Friedrich wollte sie die Treppe hinunterbegleiten, mit einer schroffen Handbewegung wies sie ihn zurück.

„Ich finde meinen Weg allein,“ sagte sie und verließ das Haus mit dem festen Vorsatz, niemals zurückzukehren.

9.

Es war die Stimme der Welt, die aus der Schwester Borns sprach, und er mußte darauf gefaßt sein, daß die Welt ihn ebenso verurteilte, wie sie es tat. — Aber mochte es drum sein! Er mußte den Weg gehen, den ihm seine Pflicht, den ihm sein Herz und seine Ehre vorschrieb. Ja, auch die Ehre! Denn welcher Ehrenmann verzichtet es, an der Seite einer Frau zu leben, von ihr die Pflichten der Gattin zu fordern, obgleich sie einen anderen Mann liebt?

Der Kampf war schwer, den er in letzter Nacht gekämpft, aber er war ausgekämpft, der Sieg war errungen.

Und doch — hatte er wirklich schon den vollen Sieg davongetragen? Galt es nicht noch all die Leiden, den Haß, den Hohn, die Verachtung der Welt, die ihn von dem richtigen Weg ablenken wollten, überwinden? — Stand nicht der schwerste Kampf noch bevor — der Kampf mit seiner Färllichkeit, seiner Liebe — der Kampf mit seinen Gedanken, sein Weib in den Armen eines andern Mannes zu wissen, den sie liebt, dem sie sich mit der ganzen Färllichkeit ihres Herzens hingibt?

(Fortsetzung folgt.)